



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Fenster und Balcon. Tafel 99.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Maassstabe gegeben. Die Eintheilung der Werkstücke des Entlastungsbogens und der Mauer ist in der Wirklichkeit zwar der nebenstehenden unter Fig. 1. ähnlich; in unserer Fig. 2. habe ich jedoch diejenige vom Palast Gondi, den Giuliano da San Gallo 1490 erbaute, dargestellt, da sie wegen ihrer eigenthümlichen Eintheilung, besonders wegen der sonderbaren Spielerei mit den kreuzförmigen Werkstücken inmitten jedes Pfeilers, von Interesse sein möchte.

Die zierliche Thür unter Fig. 3. gehört einem Hause in der Via Parione zu Rom an. Sie zeigt eine Combination des toskanischen Bogens und der Bramantesken Architektur, wovon wir bei der nächstfolgenden Tafel ein vorzügliches Beispiel näher betrachten werden. Fig. 3. a. zeigt das Profil der Einfassung, und Fig. 3. b. dasjenige des Thürgesimses.

Fenster und Balcon.

Tafel 99.

Wie in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts die Baukunst durch den genialen Brunelleschi, und später durch den gelehrten L. B. Alberti, einen neuen Aufschwung nahm, so wurde sie gegen das Ende desselben Jahrhunderts zu Rom durch den vortrefflichen Donato Lazzari (1444 — 1514), gewöhnlich Bramante genannt, auf jene zierlich antikisirende Durchbildung gebracht, welche ganz besonders in seinen Werken herrscht.

Vor allen ist es der herrliche Palast der Cancelleria, den er für den Cardinal Riario um 1495 neu auführte, welcher das trefflichste Beispiel dieser Bauweise zeigt (die schönen Arkaden vom Hofe dieses Palastes haben wir bereits bei Tafel 97. betrachtet). Hier sind es nun die Fenster des zweiten Stockwerkes oder der Vel. Etage, und der Balcon unter einem dieser Fenster, welche wegen ihrer großen Eleganz in genauere Betrachtung gezogen zu werden verdienen.

Unsere Tafel stellt Fenster und Balcon unter Fig. 1. im Aufsriß vor. In größerem Maassstabe gibt Fig. 2. den Durchschnitt des Fensters, Fig. 3. die Einzelheiten desselben im Aufsriß, Fig. 4. den Durchschnitt und die Unteransicht des Balcons, und Fig. 5. einen Consol von vorn.

Da eine Pilasterstellung auf Postamenten die eigentliche Architektur der Wand bildet, so ist der Halbmesser oder Modul derselben auch als Maassstab für die Decoration der dazwischen befindlichen Fenster angenommen worden; wonach alle Theile in wirklicher Größe aufgezeichnet werden können, wenn man den Modul 9,53 Zoll englisch groß macht.

Die Fenster stehen von Mittel zu Mittel 23 Modul 27 Partes auseinander. Vor jedem Fensterpfeiler stehen je zwei Pilaster 7 Modul 29 Partes von Mittel zu Mittel auseinander; ihr Vorsprung über den Mauergrund ist gering, nur gleich dem der Fenstereinfassung bei Fig. 2. Sie tragen ein fortlaufendes Gebälk, 4 Modul 21 Partes hoch, das dem von Alberti auf Tafel 50. gleicht; in dessen Fries befindet sich aber keine Verzierung, sondern eine Inschrift. Die Fenster stehen auf einer aus dem Podium vorspringenden Brüstung (nach Fig. 2.), deren Breite über die Fenstergewände vorspringt, wie es Fig. 3. zeigt, doch sind die Glieder hierbei glatt; denn nur am Balcon findet man sie verziert, der auch etwas breiter ist, wie die Fig. 1. zeigt.

Da die Consolen des Balcons auf dem Stockgesims der unteren Etage aufliegen, und bei der Ansicht von unten hinauf von dessen starkem Vorsprung zum Theil verdeckt werden, so hat der Baumeister sie sehr verständig in zwei verschiedenen Abtheilungen angeordnet, und demgemäss auch die Soffite sehr geschickt getheilt,

was unter Fig. 4. deutlicher angegeben ist. Diese schöne Anordnung wird jedoch nur durch das unterstützende, weit vorspringende Gesims motivirt.

Die Wand um das Fenster und zwischen den Pilastern ist durch Refonds in Quader getheilt, deren Fugen mit dem Fenstergesims correspondiren. Die Schilder über den Fenstern (sollen 4 Partes vom Gesims absehen) tragen die fünfblättrige Rose aus dem Wappen im Mittelfeld des Balcons, welche sich in kleinerem Maasstabe sehr oft als Verzierung wiederholt.

Die Verhältnisse dieser Fenster sind in allen Theilen höchst edel gehalten, und ihre Ausschmückung ist äußerst elegant. Die Fenster der übrigen Stockwerke sind dagegen kleiner, zum Theil mit geraden Sturzen und ganz einfach gegliedert. Bramante hatte auch am Palast Giraud, den er um 1504 zu Rom mit einer der Cancellaria ähnlichen Fagade erbaute, die Bel-Stage mit gleichen prachtvollen Fenstern geziert, deren Anwendung er wahrscheinlich aus der Antike geschöpft, denn ein Beispiel hierzu sieht man noch in den Nischen an der römischen Porta dei Leone zu Verona.

Ein Blick in die Dreifußstraße von Athen.

Tafel 100.

Bei den großen Festspielen der Griechen waren Gymnastik und Musik (wie bei uns zu den Zeiten der Minnesänger) vorzüglich der Gegenstand des Wettstreits und der Belohnung. Der Chorage, welcher mit der von ihm eingeübten und ausgerüsteten Phyle den Sieg davon trug, erhielt neben dem Kranz vom heiligen Delbaum zugleich einen Dreifuß als Preis, welche er gewöhnlich mit einer Inschrift im Tempel des Dionysos oder im Pythion weihte. Die ehrgeizigeren Choragen stellten jedoch ihre Dreifüße, wenn es die Mittel erlaubten, auch gern auf kostbaren monumentartigen Unterbauten zur öffentlichen Schau aus *). Auf diese Weise war zu Athen eine ganze Straße von choragischen Monumenten entstanden, die sich vom Prytaneion aus am südöstlichen Fuß der Akropolis hinzog und die Dreifußstraße benannt wurde **). Von den vielen hier beisammen gestandenen Monumenten haben sich jedoch nur vier bis auf unsere Zeit erhalten, zum Theil sehr beschädigt und sämmtlich ohne die einst darauf befindlichen Dreifüße.

Auf unserer Tafel habe ich nun die Wiederherstellung eines Theiles dieser Straße versucht, wobei ich mir die Freiheit erlaube, das Monument des Lysicrates näher an das des Thrasyllos zu stellen, als es in der Wirklichkeit der Fall ist, um dadurch ein reicheres Bild zu gewinnen. Die erhaltenen Monumente dienten ausschließlich als Untersätze zur Aufstellung der Preisdreifüße, nur das Monument des Thrasyllos enthielt zugleich auch in seinem Innern einen Raum zur Aufstellung von Weihgeschenken. Dies Monument wurde bereits Seite 31. beschrieben, und Tafel 17. im Ganzen und in seinen Einzelheiten gezeichnet vorgestellt; der aufmerksame Leser wird es leicht an seinen drei Pilastern in der Front auf unserer Tafel wiedererkennen. Auf der Attike des Monumentes sieht man zwei Dreifüße stehen, und dazwischen die Marmorstatue eines sitzenden Bacchus, der einst einen kleinen goldenen Dreifuß auf seinem Schooße getragen haben soll ***).

An der Felswand neben dem Monumente befand sich noch zu Stuart's Zeit eine Sonnenuhr, welche in unserem Bilde sichtbar ist. Gleich über dem Monumente stehen an dem Felsabhange zwei Säulen, die einst

*) Siehe die Real-Encyclopädie der klassischen Alterthums-Wissenschaft von Paoli, Artikel *χορηγία* und Chorus. Siehe ausführlich auch in J. G. Krause's Olympia.

***) Pausanias, L. I. C. 20. 1. Ferner P. W. Forchhammer's Topographie von Athen.

***) Stuart, Vol. II. C. IV.